

gefächerten Indices werden in drei Hauptgruppen (Orte, Personen, Sachen) geboten. Dankbar wird der Benutzer auf das in so kurzer Zeit fertiggestellte und einen so weitgespannten Zeitraum umfassende Werk zurückgreifen.

Klaus Höflinger

R. BESSEM, *Oorkondenboek van het Karthuizerklooster St.-Andries-ter-Zaliger-Haven bij Amsterdam (1352)1392-1579(1583)* (Publicaties van het Gemeentearchief Amsterdam 25) Amsterdam – Hilversum 1997, Gemeentearchief – Verloren, 655 S., ISBN 90-6550-026-X, NLG 150. – Im Zusammenhang mit der aufblühenden Mystik erfolgten im 14. Jh. in den Niederlanden 13 Gründungen von Kartäuserklöstern, unter denen das Amsterdamer Kloster St.-Andries eine herausragende Stellung einnahm. Der genaue Zeitpunkt der Gründung ist nicht bekannt, doch dürfte er nicht lange nach dem 27. Juli 1392 vorgenommen worden sein. Reich mit Besitz ausgestattet stieg St.-Andries zum bedeutendsten Kloster Amsterdams auf. Die Grafen von Holland gewährten ihm regelmäßig ihren Schutz. Nach der Aufhebung 1579 gelangte der klösterliche Besitz an das Bürgerwaisenhaus der Stadt. Ein Teil des Archivs kam in das Antwerpener Kartäuserkloster, den größten Teil jedoch nahm ein ehemaliger Kartäusermönch aus Arnheim an sich und händigte ihn 30 Jahre später dem Waisenhaus in Amsterdam aus. Auf diese Weise entging das Archiv in den Wirren der Reformation der Zerstörung und wird heute im Gemeentearchief Amsterdam aufbewahrt. Der Bearbeiter des vorliegenden UB konnte dank dieser günstigen Überlieferungslage aus dem vollen schöpfen, wobei sich das etwa 10 Jahre nach der Klostergründung angelegte Chartular mit allein 408 Urkundenabschriften als eine besonders ergiebige Quelle erwies. Insgesamt hat B. 769 Dokumente ausgewählt, alle kritisch aufbereitet und in vollem Wortlaut dargeboten. Sie setzen bereits vier Jahrzehnte vor der Gründung des Klosters ein und führen bis zu dessen Aufhebung. Auch wenn der Bearbeiter Zweifel an der Vollständigkeit der Verwaltung des Klosterarchivs für angebracht hält, so zeichnen sich doch aufgrund des überlieferten Materials deutliche Umrisse einer in ökonomischer, sozialer, rechtlicher und politischer Hinsicht bedeutenden Institution ab; darüber hinaus vermehren die Dokumente wesentlich unsere Kenntnisse über die Frühgeschichte Amsterdams. Zur Erschließung des reichhaltigen Inhalts sind Indices der Personen, Berufsbezeichnungen und Orte beigegeben.

A. G.

Urkunden der Propstei Marsberg, bearb. von Helmut MÜLLER (Westfälische Urkunden [Texte und Regesten] 8 = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 37) Münster 1998, Aschendorff, 390 S., Abb., ISBN 3-402-06840-0, DEM 98. – Die Kirche auf dem Marsberg (Eresberg) reicht in die Zeit der Sachsenmission zurück. Die königliche Kapelle wurde 826 an Kloster Corvey geschenkt, das dort eine Propstei organisierte, die bis 1803 Bestand hatte. Der Regestenband setzt mit einer Weihenotiz Bischof Rothos von Paderborn ein (1046). Ganz überwiegend beruhen die 719 Regesten und Volldrucke auf den Urkunden und der dürftigen Aktenüberlieferung der Propstei, die größtenteils im Staatsarchiv Münster liegt und um einige Stücke aus den Beständen von Corvey und Bredelar (OCist.) ergänzt wurde. Zwei Stücke gehören in das 11. Jh., vier in das 12., 51 in das 13., 252 in das 14. und 146 in das 15. Jh. – Der Bearbeiter hat in der Einleitung die Geschichte der Propstei und